

seien auf einem Heuwagen kaum fortzuschaffen gewesen, so erzählt einer von Ammans Schülern dem Sandrart. Mit leichter Hand wirft er seine Zeichnungen hin; ohne viel Gedanken, das einmal angenommene Schema für die Figuren wiederholt sich ständig, Bewegungen und Gebärden sind immer gleich großspurig. Die bauschige, gespreizte und gepuffte Tracht der 60er Jahre wird von ihm noch übertrieben. Durch seine Holzschnitte ist ganz entschieden zu ihrer Verbreitung beigetragen worden. Sein Kunst- und Lehrbüchlein, das eine Zusammenstellung von allegorischen Gestalten, Wappen und Verzierungen enthält, hat ebenfalls den Spätrenaissancestil verbreiten helfen. Kunsthandwerker aller Art haben diese Vorlagen ausgenützt, besonders die Nürnberger Glasmaler. Amman hat auch Entwürfe für Nürnberger Glasmaler geliefert (Abb. 214). Der größte Wert seiner Holzschnitte liegt auf der kulturhistorischen Seite, sie geben ein anschauliches Bild des üppigen, bunt bewegten Treibens in Nürnberg in dieser Epoche. Auch Bildnisse hat er gezeichnet und Radierungen gefertigt. Aus den Niederlanden wanderte im Jahre 1561 Nicolaus Neufchatel als Porträtmaler in Nürnberg ein, der von den Nürnbergern Lucidel genannt wurde. Er ging aus der Schule des



215. Joh. Rottenhammer: „Victoria“. Gestochen von Luc. Kilian, 1614

Pieter Coecke von Aelst in Antwerpen hervor. Sein Hauptwerk ist das häufiger abgebildete Bildnis des Rechenmeisters und Künstlerbiographen Joh. Neudörfer mit seinem Sohne von 1561 in der Münchner Pinakothek. Neufchatel starb um 1590. Ein Niederländer war auch der Perspektivmaler Nikolaus Juvenell, der um die gleiche Zeit in Nürnberg wirkte. Eben damals erblühte hier eine rege Tätigkeit im Kopieren Dürerscher Bilder; hierin machten sich Hans Hofmann († 1600), Jobst Harrich († 1617), Paul Juvenell, sowie der schon genannte, aus Augsburg stammende kurbayerische Hofmaler Johann Georg Fischer († 1643) einen Namen. Als ein tüchtiger Bildnismaler Nürnbergs, der die Traditionen der heimischen Porträtmalerei, des Pencz und seiner Nachfolger aufrechterhält, ist Lorenz Strauch (1554 bis 1630) tätig gewesen. Bildnisse seiner Hand besitzt das Germanische Museum.

Die urwüchsige volkstümliche Kunst Ammans und Stimmers beschränkt sich doch mehr auf die Illustration und die dekorativen Zweige der Malerei, die eben in den Interessen der breiteren Bevölkerungsschichten wurzeln. Dagegen verdrängt der von den Ausländern ins Land gebrachte akademische Stil seit den 70er Jahren zusehends die nationalen Elemente. Von dem größten Einfluß wurden die Künstler, die am Kaiserhofe wirkten, da die übrigen